

ANFRAGE

des Abgeordneten Peter Schmiedlechner
und weiterer Abgeordneter
an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
betreffend **Folgeanfrage zu der Anfrage 7578/J die Eigenversorgung mit Martinigänsen**

Durch die Coronakrise ist die Bedeutung der Eigenversorgung wieder in den Vordergrund gerückt. Die österreichischen Kunden verlangen zudem schon lange nach mehr Regionalität und Tierwohl.

Insbesondere beim Geflügel ist jedoch keine Selbstversorgung in Österreich sichergestellt. Gegenwärtig stehen wir kurz vor der Martinigans-Saison, haben jedoch in Österreich lediglich 26 Prozent (Zahlen 2019) Selbstversorgung mit Gänsen. Der Rest muss importiert werden, was oft Kritik aufwirft, da im Ausland die Haltungsbedingungen der Gänse bei weitem nicht unseren Standards entsprechen. Während es in Österreich das Stopfen oder der Lebendrupf verboten sind, ist dies leider in anderen EU-Ländern wie Ungarn oder Polen nach wie vor erlaubt. Im Jahr 2019 wurden insgesamt 1.848 Tonnen Gänse importiert.¹

Heimische Gänse grasen von Frühling bis Herbst auf einer Weide, dadurch hat das Fleisch eine andere Qualität, es ist fettarmer aber die Aufzucht der Tiere dauern deutlich länger - rund 26 Wochen statt 12 Wochen, was zu höheren Kosten führt. Damit der Konsument diesen höheren Preis auch zahlt, braucht es entsprechende Aufklärung und ein ausreichendes Angebot an heimischer Ware. Da derzeit 74 % der Gänse importiert werden, müssen dringend Maßnahmen zur Steigerung der Selbstversorgung ergriffen werden.

In der Anfragenbeantwortung 3424/AB schrieb Ex-Bundesminister Rudolf Anschober: *„Aus Sicht des BMSGPK ist die Produktion von Gänsestopfleber abzulehnen, aber dies kann nach geltender Rechtslage leider nicht einzelstaatlich geregelt werden. Innerhalb der EU gilt das Binnenmarktprinzip.“* Und weiter stellt er fest: *„Es ist verboten in Österreich Gänse zu stopfen. Gänsestopfleber und Produkte aus dem Ausland können nicht in Österreich gekennzeichnet werden. Wer Gänse aus österreichischer Herkunft kauft, erhält garantiert keine gestopften Gänse. Wir drängen auf EU-Ebene auf eine europaweite Kennzeichnung.“*

Eine entsprechende Kampagne für mehr Bewusstsein bei den Konsumenten wäre sinnvoll. Hier müsste die Regierung eine Informationskampagne über die Produktionsstandards in Österreich und im Ausland starten. Auch eine europaweite Kennzeichnung wäre gut, es gibt aber noch keine Berichte darüber, dass eine solche geplant wäre oder dass sich die Regierung für eine solche eingesetzt hätte.

In der Beantwortung 7424/AB zu der Anfrage 7578/J wurde uns folgendes mitgeteilt: *„Die höheren Tierschutz- und Haltungsstandards in Österreich, auch von Weidegänsen, im Vergleich zu anderen Staaten (EU- und Drittstaaten) werden von*

¹ [versorgungsbilanz fuer gefluegel nach arten 2014 bis 2019.pdf](#) , Quelle: Statistik Austria, Versorgungsbilanzen

den Mitarbeiter:innen meines Ressort und mir bei sich bietenden Gelegenheiten hervorgehoben.“

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz folgende

Anfrage

1. Bei welchen Gelegenheiten haben Sie oder Ihre Mitarbeiter auf die höheren Tierschutz- und Handlungsstandards in Österreich, insbesondere auch von Weidegänsen, im Vergleich zu anderen Staaten (EU- und Drittstaaten) hingewiesen?
2. Welche Auswirkungen hatten diese „Hinweise“ (aus der Frage 1)?
3. Welche Länder haben niedrigere Tierschutz- und Handlungsstandards für Gänse als Österreich?
4. Welche Länder haben höhere Tierschutz- und Handlungsstandards für Gänse als Österreich?
5. Sie haben in Ihrer Beantwortung 7424/AB geschrieben, dass „Stopfen“ von Gänsen sei abzulehnen, was werden Sie gegen das „Stopfen“ von Gänsen in den anderen EU-Ländern tierschutzpolitisch unternehmen?
6. In welchen Ländern weltweit werden noch Gänse „gestopft“?
7. Werden Sie die Konsumenten über die Unterschiede der Tierhaltung von Gänsen und Enten in Österreich im Vergleich zum Ausland auf geeignete Art und Weise informieren?

